Deutsches Montags-Blatt.

Chef-Redacteur: Arthur Levysohn in Berlin. Verlag von Rudolf Mosse in Berlin-Leipzig. Berlin, 24. März 1884.

Nr. 12. VIII. Jahrg.

Inhalt.

Spezialtelegramme. — Informationen. — Politische Wochenschau. Von Arthur Levysohn. — Vom europäischen Geldmarkt. Von Paul Steiler. — Beim Präsidenten der französischen Nothstandskommission. Ein Interview von François Surmantaff. — Ist der Freiheitskrieg ein Mythos? II. Von Emil Schiff. (Schluß.) — Zeit- und Streitfragen: Stillos. Von G. Ger. — Parlaments-Lenz. Von Richard Schmidt-Cabanis. — Theater. Von Otto Neumann-Hofer: Die politische und moralische Theaterzensur. — Musikalische Glossen. Von Alexander Moszkowski: Der ernste Offenbach. — Pariser Gepflauder. Von Otto Brandes: Der „Proprietaire" und der „ball". — Im Zwielicht. Von Hermann Sudermann: Sie lächelt. — Et cetera.

Abonnementspreis 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis pro Zeile 40 Pf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Spezial-Telegramme des Deutschen Montags-Blatts.

Hm. **Wien**, 23. März, 10 Uhr 10 Min. Vorm. Der Trinkspruch, welchen der Kaiser gestern bei dem Galadiner anläßlich des Geburtstags des Kaisers Wilhelm ausgebracht, lautet wörtlich: „Ich trinke auf das Wohl meines theuren Freundes, Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, den Gott noch recht lange Zeit in voller Gesundheit erhalten möge!" — In Arco (Südtirol) veranstalteten die deutschen Reichsangehörigen gestern eine glänzende Feier zu Kaisers Geburtstag. Professor Langer aus Leipzig hielt die Festrede. — Binnen Kurzem wird für Bosnien und die Herzegowina ein Beamtenpensionsreglement in Wirksamkeit treten. — Die Pester Behörden haben wichtige Details bezüglich des Treibens der Anarchisten enthüllt. Vom Eisertschen Raubmorde wurden weitere Werthpapiere entdeckt. Ein entsprechender Agitator, Namens Julius Fried, wurde verhaftet und seine Verbindungen klargelegt.

E. **Rom**, 23. März, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Gestern Morgen fand in der Kapelle der deutschen Botschaft ein Festgottesdienst aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Wilhelm statt. Abends neun Uhr gab Herr von Keudell der deutschen Kolonie eine Soiree, bei welcher vierhundert Gäste anwesend waren. Herr von Keudell, welcher Kürassieruniform trug, brachte um elf Uhr einen Toast auf den Kaiser aus, wobei er sagte, daß trotz der Verschiedenheiten der Parteien das deutsche Volk einig sei in der Liebe zu seinem edlen Kaiser. Anknüpfend an das Glaubensbekenntniß des Kaisers bei seiner Konfirmation, betonte der Botschafter, wie der Monarch dasselbe gewissenhaft erfüllt habe, wie er nach den ruhmreichen Kriegen jetzt bestrebt sei, durch wichtige Sozialreformen das Volkswohl zu sichern, wie ihm die Erhaltung des Friedens das höchste Ziel sei, wie dasselbe durch das österreichisch-deutsche Bündniß gesichert würde, wie dann zuerst eine dritte Macht diese Friedensbestrebung und später noch zwei andere Mächte billigten. Schließlich erwähnte der Botschafter die Freude des Kaisers über die glänzende Aufnahme des Kronprinzen in Italien und in Spanien, welche die angesehene Stellung Deutschlands darthue und die Erhaltung des Friedens sichern helfe. Hierauf brachte der Botschafter ein dreimaliges Hoch aus.

E. **Petersburg**, 23. März, 12 Uhr 50 Minuten. Das Festsouper der „Palme" wurde besonders interessant durch das Erscheinen Spielhagens und des Grafen Bismarck. Nach den offiziellen Kaiserhochrufen brachte Spielhagen einen ihm, als dem Ehrengaste, gewidmeten Toast, in dem er sagte, der heutige Tag gehöre dem Kaiser, jeder Toast müsse immer wieder auf diesen zurückgeführt werden; er trinke auf den Kaiser, den Beschützer der Literatur, welcher er auch, also die vielfältigsten Freiheiten gab, welche sie in echt preußischer Art gleich Friedrich dem Großen durch die Beispiel großartiger Pflichterfüllung eine mächtige Förderung angedeihen ließ. Graf Bismarck, von dem Galadiner in Gatschina kommend, trat in der Dragoneruniform ein und wurde mit kolossalem Jubel empfangen. Ein Vorstandsmitglied begrüßte ihn mit einem Toast auf seinen fürstlichen Vater, welcher jetzt in der Person seines Sohnes den hiesigen Deutschen noch näher gerückt sei und bat ihn, seinem Vater die Gefühle der deutschen Kolonie zu übermitteln. Auf das Sichtlichste erregt, antwortete Bismarck atemlos. Er erklärte, seine Gefühle gestatteten ihm, nach solch' herzlichem Empfange, keinen Moment der Verzögerung. Sein Vater erfülle nur seine Pflicht, indem er seine ganzen Kräfte dem Dienste des Reiches widme, er sei überrascht, in der hiesigen Kolonie allseitig to richtiges Verständniß dafür gefunden zu haben. Sodann toastete er auf das deutsche Reich (donnerndes Hoch). Als er bald darauf sich erhob, um sich zum Festballe zu begeben, geleitete ihn brausender Jubel bis auf die Straße. Er mußte den Spalier bildenden Versammelten, besonders allen Damen, einzeln die Hand schütteln. Der Ball im Saale Kononow verlief aufs Glänzendste. Der Botschafter, General Werder, und die gesammten Mitglieder der deutschen Botschaft waren anwesend. Auch viele russische Uniformen mischten sich in das bunte Gewoge. Das Hauptinteresse absorbirten wiederum Spielhagen und Bismarck, welche bis zu den Morgenstunden verweilten.

W.T.B. **Riga**, 23. März. Gestern Abend fand in dem festlich geschmückten Schützenhause ein zahlreich besuchtes Banket deutscher Reichsangehöriger zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Wilhelm statt. Der deutsche Generalkonsul Deubner brachte den mit großer Begeisterung aufgenommenen Toast auf den deutschen Kaiser, den Schirmherrn des Friedens, aus.

W.T.B. **Odessa**, 22. März. Die hiesige deutsche Kolonie feierte den Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers mit einem Festessen im deutschen Klub. Die im Hafen liegenden deutschen Schiffe hatten festlich geflaggt.

W.T.B. **Moskau**, 22. März. Anläßlich des Geburtsfestes des Kaisers Wilhelm fand heute in der lutherischen Peter-Pauls-Kirche ein Festgottesdienst statt, welchem der Generalgouverneur, Fürst Dolgorukow, die hiesige Generalität, viele Würdenträger, Konsuln und Vertreter aller Stände beiwohnten. Nach beendigtem Gottesdienste sandte Fürst Dolgorukow ein Glückwunschtelegramm an Kaiser Wilhelm ab. Am Abend versammelten sich zahlreiche deutsche Reichsangehörige zu einem Festdiner im „Slavianskyi-Bazar", dessen Räumlichkeiten mit deutschen und russischen Flaggen geschmückt waren; die auf Kaiser Wilhelm, Kaiser Alexander, den deutschen Kronprinzen und Fürsten Bismarck ausgebrachten Toaste wurden von den Festgenossen mit Begeisterung aufgenommen.

W.T.B. **Charkow**, 22. März. Gestern explodirte in einer Maschinenwerkstätte eine Bombe, welche bereits fast ein Jahr hindurch als Ambos zum Reifenschmieden gedient hatte. Ein Zuschläger wurde getödtet, zwei andere Arbeiter verwundet.

Hm. **Wien**, 23. März, 11 Uhr 26 Minuten. Die hochoffiziöse „Montagsrevue", die italienische Ministerkrisis besprechend, meint, daß es nicht nur im Interesse Italiens, sondern in gewissem Sinne auch im Interesse der allgemeinen Weltlage wünschenswerth wäre, daß die Lösung sich in einer Weise vollziehe, die keine allzu große Entfernung von dem bisherigen Regierungssystem bezeichne, denn auch die inneren Fragen Italiens können, soweit sie selben das Verhältniß zum Papstthum streifen, leicht auf das Gebiet der äußeren Politik hinübergreifen, und insofern haben die äußere Entwicklung und das Uebergewicht, welches in derselben die Konservativen oder die liberalen Auffassungen behaupten, nicht blos eine nationale, sondern auch eine internationale Bedeutung.

W.T.B. **Athen**, 22. März. Die Deputirtenkammer votirte gestern trotz der Stimmenthaltung der Opposition mehrere Gesetzentwürfe. Die Partei Delyannis verließ in Folge dessen heute den Sitzungssaal mit der Erklärung, daß sie das Ministerium für die Folgen verantwortlich mache. Ministerpräsident Trikupis tadelte die Opposition, welche durch Obstruktion die legislativen Arbeiten unmöglich mache.

W.T.B. **München**, 23. März. Der Stadtkommandant von München, Generallieutenant v. Heckel, ist zum Kommandeur der dritten Division, Generalmajor Ritter v. Wirthmann, unter Beförderung zum Generallieutenant, zum Stadtkommandanten von München, Generalmajor Freiherr v. Freyberg, Kommandeur des Kadettenkorps, zum Präsidenten des Generalauditoriats und Generalmajor Freiherr v. Schleitheim zum Gouverneur der Festung Ingolstadt ernannt worden.

W.T.B. **Paris**, 23. März. Gestern Abend trat in dem Zustande des kranken Akademikers Mignet eine leichte Besserung ein.

W.T.B. **Wien**, 23. März. Privatverkehr. Ungarische Kreditaktien 328,50, österreich. Kreditaktien 325,40, Franzosen 317,00, Lombarden 143,75, Galizier 299,25, Nordwestbahn —, Elbthalbahn 199,00, österr. Papierrente 79,75, 4proz. österr. Goldrente —,—, 6proz. ungarische Goldrente —,—, 5proz. ungar. Papierrente 88,65, 4proz. bo. Goldrente 92,07½, Marknoten 59,25, Napoleons 9,61, Wiener Bankverein 108,00, Ferdinands-Nordbahn —,—. Fest.

Informationen.

Hz. Zu dem diplomatischen Diner, welches Fürst Bismarck aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers am Sonnabend gegeben, waren sämmtliche Chefs der hiesigen Botschaften und Legationen, darunter auch Fürst Orloff und Mr. Sargent, erschienen. Der Doyen des hiesigen diplomatischen Korps, der britische Botschafter Lord Ampthill, brachte den Toast auf den Kaiser aus, worauf Fürst Bismarck auf das Wohl der hier vertretenen Monarchen und Völker trank. Mr. Sargent hatte sich trotz der Angriffe der offiziösen Presse des zuvorkommendsten Empfanges zu — erfreuen, ein neues Beispiel dafür, daß die Freiwilligen-Gouvernementalen, wenn es darauf ankommt, ohne Weiteres vom Kanzler verleugnet werden.

*

v. D. Zwar haben sich bereits in diesem Jahre recht erhebliche Personal-Veränderungen in der Armee vollzogen, indessen sieht das sogenannte große Avancement, wie es alljährlich stattzufinden pflegt, und in der Armee mit Ungeduld erwartet wird, noch bevor. In wohlunterrichteten Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß dasselbe am 18. April, als an dem 20jährigen Gedenktage der Erstürmung der Düppeler Schanzen zu erwarten sein dürfte. In erster Linie wird es sich voraussichtlich um die Besetzung der freien Armee-Inspektionen handeln, und so verlautet, daß eine derselben dem verdienstvollen kommandirenden General des IV. Armeekorps, Graf Blumenthal, zugedacht sein soll, um demselben eine erneute Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Eine besondere Aufmerksamkeit ist erst ganz kürzlich dem General wiederum dadurch erwiesen worden, daß man seinem Schwiegersohn Oberst-Lieutenant v. Oetinger (der zu diesem Ende in seiner Ancienneität sehr bevorzugt werden mußte) ein Regiment in Dessau gab, in dessen Nähe der General begütert ist, und sich gern und viel aufhält. Als zukünftige Korps-Kommandeure werden die Generale Graf Wartensleben, v. Alvensleben und v. Werder genannt. Man glaubt sogar annehmen zu dürfen, daß in diesem Jahre diese Beförderungen noch vor den großen Herbstübungen stattfinden dürften. An Stelle des Generals von Werder soll der General Graf Alten als Militärbevollmächtigter für Petersburg in Aussicht genommen sein, während für die Besetzung des etwa frei werdenden Postens eines Gouverneurs von Berlin dem General-Lieutenant v. Drygalski besondere Chancen zugesprochen werden. Endlich ist von besonderem Interesse, daß der Name des Obersten v. Winterfeld vielfach mit einer etwaigen Neubesetzung der Stelle des Chefs des Militärkabinets in Verbindung gebracht wird.

□ Politische Wochenschau.

Von Arthur Levysohn.

Fürst Bismarck hat zu wiederholten Malen den inneren Zusammenhang betont, welcher nach seiner Auffassung zwischen dem Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie und dem sozialpolitischen Reformwerk besteht, für welches er seine besten Kräfte einzusetzen, nicht müde wird. Er betrachtet die Krankenkassen, die Unfallversicherungen und die für später geplanten Alters- und Invalidenversorgungen als das nothwendige Korrelat für die Einbußen an politischer Gleichberechtigung und unbeengter Athmungsfreiheit, welche er den sozialistischen Parteien aufnöthigt. Der Versuch soll also gemacht werden, die Bekenner des sozialdemokratischen Programms durch materielle Vortheile, die der Staat ihnen bietet, über die Verkürzung ihrer politischen Rechte hinwegzutäuschen. Mich will bedünken, daß man bei all diesen Versuchen des Reichskanzlers, so wohlgemeint und patriotisch sie im Grunde sind, doch denselben irrthümlichen Auffassungen begegnet, welche in seiner Kampagne

Parlaments-Lenz.

Von Richard Schmidt-Cabanis.

Vereinigte Freisinnige Partei.

Nun ist der Erde Freiheitsschlacht geschlagen,
Des Eisstyrannen eh'rne Fessel bricht,
Die rings das All umfangen starr und dicht;
Das Dunkel weicht und hell beginnt's zu tagen!

Jetzt ist nicht Zeit zu kleinlich bangem Zagen
Und Weile bleibt für eitles Markten nicht;
Es gilt vereint den letzten Sturm zu wagen,
Zu dringen Hand in Hand durch Nacht zum Licht!

Mit frischer Kraft heißt es das Werk beginnen,
Zu streuen in die Herzen edle Saat:
Das freie Denken und das freie Sinnen;
So reift zur Ernte einst die Frere That!
Du Fortschritts-Schaar, laß kühn die Fahnen fliegen,
Denn in des Lenzes Zeichen wirst Du siegen!

Nationalliberaler.

Wohl regt sich's auch in mir von Lenzgefühlen;
Doch ahn' ich bebend wilde Frühlingsstürme,
Die rings die Welt verderblich schon durchwühlen —
Und daß der Wolken Schicht sich dunkler thürme!

Es soll der Mensch nicht mit Gefahren spielen,
Der ein gebrechlich, vielumbräut Gewürme;
Er strebe selbst nach minder fernen Zielen
Mit Gummischuh nur und Alpaka-Schirme!

Der Freiheit Rose sprießt auf steilem Hage,
Rauh ist der Pfad und arg des Himmels Tücken!
Drum weiser Vorsicht will ich mich befleiß'gen,
Und eh' ich einen Schritt noch vorwärts wage,
Möcht' ich zuvor zur Wilhelmstraße blicken:
Was dort mir kündet — das Reichswetterhäuschen!

Die Landraths-Partei.

Den Patrioten faßt erhab'ne Rührung,
Sieht er, wie zu des Unterthanen Füßen
Und ihm zur Lust, die Weisheit der Regierung
Auch heuer wieder läßt die Gräser sprießen,

Die Blumen ihre Kelche läßt erschließen,
Und was — trotz liberaler Volksverführung —
Sie täglich beut, sein Leben zu versüßen
Mit milder Hand — in sanfter Oktroyirung:

Unfallversicherung, Spargel, Krankenkassen,
Belagerungszustand, Morcheln, junge Schooten,
Sozialgesetz ....! Was wollen denn die Knoten,
Die Widerspruch stets wagen und Verneinung?!
Wem's hier nicht paßt, mag sich begraben lassen
So bald als möglich! Das ist meine Meinung.

Die Centrums-Fraktion.

Ob Lenzessonnenstrahl durchdringt den Aether
Und süßen Duft der Blüthen Fülle spendet,
Des Winters Tyrannei ist nicht geendet:
Noch friert in Rom des Himmels Stellvertreter!

Zu Eis erstarrt im Stuhle von Sankt Peter
Sitzt er, dem man das letzte Hemd entwendet,
Der hehre Greis (— ich sammle für ihn später!),
Deß Hab' und Gut der Antichrist verschwendet!

Uns aber soll die Hoffnung Keiner rauben,
Daß es doch endlich auf der sünd'gen Erden
Muß vatikanischer Frühling wieder werden;
Treibt's nur so fort, dann wird es bald geschehen,
Daß, klug vereinigend Geschäft und Glauben,
Mit Friedenspalmen wir hausiren gehen!

Der Sozialdemokrat.

Was kümmert mich das Lenz-Naturgesetz,
Der ich enfant chéri theils, theils terrible!
Ob's draußen warm, ob kalt — 's ist leer Geschwätz;
Mich zieht man künstlich groß im Treibhauskübel!

Müht sich der Staat mit eifrigem Gegrübel,
Wie er mich fange in dem Liebesnetz:
Auf mich wirkt Locking nicht und nicht Gehetz,
Ich bin und bleibe — „ein nothwendig Uebel!"

Und was man bietet und verspricht zumal,
Es stellt nur Eines dauernd mich zufrieden:
Der Mensch als Selbstbegriff erlischt hinieden;
Das ganze Reich wird Armen-Hospital,
D'rin man umsonst uns pflegt zum höchsten Alter;
Und obenan steht Bebel als Verwalter!

Der Antisemit.

O holder Lenz, Symbol der ew'gen Liebe,
Dein Wunderhauch weckt schönste Glaubensblüthen;
Im Herzen flammen christlich milde Triebe,
Die in der Frostzeit unter Asche glühten!

Die Lippe regt sich, ein Gebet zu wüthen,
Es faltet brünstig sich die Hand zum Liebe:
Gieb, gute Vorsicht, jetzt mir 'nen Semiten,
Daß er „bekehrt" flugs auf dem Platze bliebe!

Maiglöckchen's Läuten hör' ich mahnend schallen:
Auf, rüste Dich zu frommem Wanderpred'gen;
So manchen Rassenhaß noch giebt's zu schärfen —
Hier eine Synagoge zu beschäd'gen,
Und — beim „Hepp, hepp" der holden Nachtigallen —
Dort ein paar Judenfenster einzuwerfen!

Der Reichskanzler.

Will frisch der Sachsenwald mit Grün sich schmücken
Und keimt es lenzend rings an Weg und Stegen,
Beginnt der Kiebitz emf'ger schon zu drücken,
Mir seinen Glückwunsch warm an's Herz zu legen:

Dann fühl' ich Sehnsucht sich im Busen regen,
Dem Reichstag selbst einmal auf's Dach zu rücken,
Ein Hühnchen mit der „Linken" daß zu pflücken,
Im Kabinet zum Ostersetz zu fegen — —

's wird Frühling erst, wenn's einmal hat gewittert!
Doch ist wohlthätig so die Luft erschüttert,
Schwenninger, auf! laß uns nicht länger säumen,
Zurück zur heimischen Flur: in schlichtem Drillch
Bei Quellgemurmel dort und saurer Milch
Von ein paar neuen Zöllen süß zu träumen!